

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. Oktober 1964

Blatt 2576

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

3. Oktober (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Betreuung der alten Wienerinnen und Wiener durch die Stadtverwaltung.

- - -

Zwei neue Straßen im Industriegebiet Liesing

=====

3. Oktober (RK) Im Industriegebiet Liesing im 23. Bezirk, das sich auf einer Fläche von rund einer Million Quadratmeter südlich der Perfektastraße erstreckt, werden Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Heller am Dienstag, dem 6. Oktober, um 14 Uhr, zwei neue Straßenzüge dem Verkehr übergeben. Die beiden Straßen, die noch keinen Namen haben, sind insgesamt 1,5 Kilometer lang. Die Kosten der Aufschließung betragen 7,1 Millionen Schilling, davon 3,3 Millionen für den Straßenbau. Anschließend werden die beiden Mandatäre einige Betriebe im Industriezentrum Liesing besichtigen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Verkehrsübergabe zu entsenden. Treffpunkt: 23, Siebenhirten, Ecke Lemböckgasse-"Neue Gasse 2". (Zufahrt: Autobus 64 A ab Lobkowitzbrücke oder 60 A ab Liesing.)

- - -

Moritz Band zum Gedenken
=====

3. Oktober (RK) Auf den 6. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Moritz Band.

Er wurde in Wien geboren, beschäftigte sich schon frühzeitig mit schriftstellerischen Arbeiten, war zuerst Verlagssekretär, später Redakteur und Herausgeber verschiedener Zeitschriften. Seit 1896 gab er die illustrierte Wochenzeitung "Wiener Bilder" heraus, die sehr verbreitet war und bis 1938 erschien. Moritz Band trat aber auch als Romanschriftsteller hervor. Er knüpfte an Tagesereignisse an und gestaltete sie zu interessanten Reportagen aus. Von ihm stammen unter anderem "Draga Maschin", "Totentanz der Titanik", "Balkan in Waffen". Weiter betätigte er sich als Kritiker, Verfasser von Reisebüchern und Autor zahlreicher Operettentexte. Moritz Band ist am 29. Juli 1964 in Linz gestorben.

- - -

Stadtrat Dr. Drimmel - Ehrenmitglied der Axamer Schützen
=====

3. Oktober (RK) Eine Schützenabordnung der Musikkapelle Axams überbrachte heute Stadtrat Dr. Drimmel die Ehrenmitgliedschaft. Ein Gemälde der Axamer Lizum sollte dabei der Dank und die Erinnerung an die Olympischen Winterspiele 1964 in Axams sein.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

3. Oktober (RK) Dienstag, 6. Oktober, Route 4 mit Theater an der Wien, Liesingbachregulierung, Campingplatz Wien-Süd, Volks- und Hauptschule Mauer und Verkehrsbauwerk **Kennedy-Brücke** sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Gesperrt bis morgen Sonntag, 9 Uhr:

Stadt Wien würdigt Einsatzbereitschaft ihrer Feuerwehr
=====

Bgm. Jonas beim großen Feuerwehr-Treffen auf dem Rathausplatz

3. Oktober (RK) Beim festlichen Abschluß des Bundes-Feuerwehrtages morgen Sonntag, um 9 Uhr auf dem Rathausplatz wird Bürgermeister Franz Jonas vor mehr als 2.000 Männern der Feuerwehr der Stadt Wien, Freiwilliger Feuerwehren aus den Bundesländern und Feuerwehreinheiten (Luftschutzpioniere) des Bundesheeres folgende Ansprache halten:

"Wir wissen alle, wie wichtig es ist, im Ernstfall über eine gut ausgebildete und einsatzbereite Feuerwehr zu verfügen. Damit das immer so ist und auch so bleibt, nehmen die Feuerwehrleute ein hartes Training auf sich und bereichern ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse in vielen Kursen und Lehrgängen. Von Zeit zu Zeit werden dann große Treffen abgehalten, in deren Verlauf nicht nur neue Erkenntnisse und Erfahrungen ausgetauscht und erörtert werden, sondern auch ein sportlicher Wettkampf der einzelnen Mannschaften stattfindet. Diesmal ist die Bundeshauptstadt Wien an der Reihe, in der vor 16 Jahren der Österreichische Bundes-Feuerwehrverband geschaffen wurde. In dieser Organisation sind alle Feuerwehrkorps von ganz Österreich zusammengeschlossen, egal ob es sich um freiwillige Feuerwehren, um Berufs- oder Betriebsfeuerwehren handelt. Gestern wurde zum ersten Male ein Bundes-Leistungsbewerb abgehalten, bei dem die 1.700 daran teilnehmenden Feuerwehrleute aus allen Gegenden Österreichs das große Korps der 170.000 Mitglieder aller österreichischen Feuerwehren vertreten haben. Sogar aus dem Ausland -aus England, aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich, Italien, aus der Schweiz und aus Jugoslawien und aus der Tschechoslowakei-sind Feuerwehrgruppen gekommen, um an diesem großen Wettkampf teilzunehmen.

Im Namen der Stadt Wien und im Namen des Österreichischen Städtebundes begrüße ich alle Feuerwehrleute aus nah und fern recht herzlich und danke ihnen dafür, daß sie so viele Opfer auf sich nehmen, um die Sicherheit ihrer Mitbürger zu gewährleisten und sie vor unabsehbaren Schäden zu bewahren.

Die Stadt Wien weiß die Einsatzbereitschaft ihrer Feuerwehr voll zu würdigen und unternimmt große Anstrengungen, um ihr moderne technische Geräte, Unterkünfte und Diensträume zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck werden zum Beispiel heuer 109 Millionen Schilling aufgewendet, im Jahre 1965 werden es rund 120 Millionen Schilling sein. Von den siebenundzwanzig Wiener Feuerwachen wurden in den letzten Jahren fünf Feuerwachen neu errichtet, zwei weitere befinden sich derzeit im Bau. Es ist geplant, in den kommenden Jahren nach und nach alle alten Feuerwachen zu modernisieren oder durch Neubauten zu ersetzen. Auch der Fahrpark der Wiener Feuerwehr wird auf den neuesten Stand gebracht. In den letzten vier Jahren wurden fünfzig Prozent der Fahrzeuge neu angeschafft, so daß in wenigen Jahren nur mehr ganz moderne Fahrzeuge für den Einsatz zur Verfügung stehen werden. Mit diesem großzügigen Bau- und Modernisierungsprogramm will die Gemeinde Wien den Feuerwehrleuten ihren schweren Dienst nach Möglichkeit erleichtern.

Sie, meine lieben Feuerwehrmänner, haben im Wettkampf bewiesen, wie rasch und tüchtig Sie im Ernstfall vorgehen können, und ich wünsche nur, daß es möglichst selten zu so einem Ernstfall kommt. Für die harte Arbeit, die das ständige Bereitsein erfordert, wünsche ich Ihnen viel Geduld und Ausdauer und schöne Erfolge. Der Dank dafür ist die allgemeine Sympathie, die wir allen Feuerwehrleuten entgegenbringen und die dazu beitragen wird, daß Sie sich in Wien wohlfühlen!"

Hierauf wird Bürgermeister Jonas die Preise für die besten Leistungen beim Bundes-Feuerwehrwettbewerb überreichen.

Außerdem sprechen Polizeipräsident Holaubek in seiner Eigenschaft als Präsident des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes und Stadtrat Sigmund, dem die Wiener Feuerwehr untersteht und der auch Wiener Landesobmann sowie Zweiter Bundesobmann des Österreichischen Zivilschutzverbandes ist. (Über das genaue Programm der morgigen Vorführungen auf dem Rathausplatz haben wir bereits auf den Blättern 2476 und 2477 genau berichtet.)

"Löschfahrzeuge einst und jetzt"

Wir erinnern daran, daß nach der Veranstaltung auf dem Rathausplatz im Arkadenhof des Rathauses eine interessante Schau "Löschfahrzeuge einst und jetzt" zu sehen ist. Diese Ausstellung ist bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober, täglich von 8 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Das Gratulieren nahm kein Ende
=====

"Wir Wiener Kinder kommen heute und wünschen Dir viel Glück und Freud!"

3. Oktober (RK) Mit klingendem Spiel zog heute schon frühmorgens die Wiener Polizeimusik in das Rathaus, um Bürgermeister Jonas ein Geburtstagsständchen zu bringen. Im Namen der Polizeibeamten gratulierte Polizeivizepräsident Dr. Rueff-Seutter und Generalinspektor Dr. Lipovitz.

Bürgermeister Jonas dankte und versicherte den Polizeibeamten, daß die Stadtverwaltung weiterhin alles daransetzen wird, um die Sicherheitsverhältnisse in Wien - vor allem was den Verkehr und die Beleuchtung betrifft - ständig zu verbessern. Damit soll auch den Polizeibeamten der Dienst erleichtert werden. Was dabei die Technik zu leisten imstande ist, wird von der Stadtverwaltung eingesetzt, zum Nutzen und zum Schutz der Bevölkerung. Bürgermeister Jonas schloß mit der Feststellung, daß es noch nie ein so gutes Verhältnis zwischen den Wienern und ihrer Polizei gegeben hat, wie seit Beginn der Zweiten Republik.

Als der Bürgermeister in sein Arbeitszimmer zurückgehen wollte, hatte sich davor schon der Chor einer Wiener Volksschule eingefunden, wie auch Abordnungen der Berufsschüler. Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer gratulierte dem Bürgermeister im Namen der Wiener Schuljugend und der Lehrer. Die Kinder der Volksschule Wien 6, Mittelgasse, sangen ein Geburtstagslied, das sie in Gemeinschaftsarbeit mit ihren Lehrkräften gedichtet und komponiert hatten: "Wir Wiener Kinder kommen heute und wünschen Dir viel Glück und Freud! Bleib uns gesund noch viele Jahr, die Wiener Stadt, sie braucht Dich ja!", lautet der Anfang dieses Liedchens. Die Berufsschüler, deren Sprecher Landesschulinspektor Dipl.-Ing. Vojta war, schlossen sich den Glückwünschen an und überreichten dem Bürgermeister Proben ihrer Handwerkskunst.

Die nächste Gratulationsgruppe bestand aus den leitenden Funktionären der Landesorganisation Wien des Freien Wirtschaftsverbandes. Ihr Obmann, Gemeinderat Kommerzialrat Jodlbauer, überreichte Bürgermeister Jonas das erste Exemplar der Goldenen Verdienstmedaille des Verbandes. Jodlbauer hob hervor, daß Bürgermeister Jonas schon

als er noch Stadtrat war, stets ein offenes Ohr für die Nöte und Bedürfnisse der Wirtschaftstreibenden hatte. Seit Jonas Bürgermeister ist, läßt die Gemeinde Wien dem Gewerbe eine vielseitige Förderung in Ausmaßen angedeihen, die einmalig ist in der Geschichte Wiens und einmalig in ganz Europa.

Der Strom an Gratulanten, zumeist Delegationen der verschiedensten Institutionen und aus allen Bevölkerungskreisen wollte kein Ende nehmen. Er reichte von weiteren Schülerdelegationen bis zu Diplomaten, so hatte sich auch der dänisch-königliche Botschafter Kristensen persönlich im Rathaus eingefunden, um dem Bürgermeister die Hand zu schütteln. Im Lauf des Tages ging auch eine Flut von Telegrammen ein und immer wieder wurden kleine Aufmerksamkeiten, meist Blumensträuße, abgegeben.

- - -

"Die Zukunft hat schon begonnen"

=====

Eine große Heimatausstellung im Jonas-Bezirk

3. Oktober 1964 (RK) Heute nachmittag hat Bürgermeister Jonas im Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Schöpfleuthnergasse 43, die von der Bezirksvorstehung Floridsdorf veranstaltete und von Kurt Cerny und Richard Tupy gestaltete Ausstellung "Die Zukunft hat schon begonnen" eröffnet. Anlaß zu dieser Ausstellung ist, daß es heuer 60 Jahre sind, daß Floridsdorf zu Wien gehört. In seiner Begrüßungsansprache verwies Bezirksvorsteher Emerling darauf, daß Franz Jonas am 4.10.1899 in Floridsdorf geboren wurde und nach 1945 dort Bezirksvorsteher war. Der gesamte Aufbau und die Entwicklung des 21. Bezirkes tragen den Stempel seiner Persönlichkeit. Es ist daher sinnvoll, die Eröffnung der Ausstellung am Vorabend des Geburtstages von Franz Jonas vorzunehmen.

Die Ausstellung ist in vier Themen gegliedert, die ungefähr folgenden Inhalt haben:

Ein kurzer Gang durch die Geschichte Floridsdorfs, mit Bildern des Gründers (Floridus Leeb). Erstes Donaudampfschiff, das 1830 in Floridsdorf gebaut wurde, die erste Dampfeisenbahn, die 1837 von Floridsdorf nach Deutsch Wagram geführt wurde und Bilder des alten

./.

3. Oktober 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2583

Ortsbildes.

Zeit von 1918 bis 1945 mit Bildern der Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien und Kriegszerstörungen.

Wiederaufbau nach 1945 mit Wohn- Schul- und Kindergartenbauten der Gemeinde Wien und Verkehrsbauten und Grün- und Erholungsflächen.

Blick in die Zukunft mit Modellen des totalen Hochwasserschutzes, des geplanten Einkaufs- und Kulturzentrums von Floridsdorf.

Die Ausstellung ist bis einschließlich 27. Oktober geöffnet.

- - -

Die Arbeit geht weiter! Wir bauen!

=====

Bürgermeister Jonas eröffnete in Floridsdorf drei neue Wohnhausanlagen

"Wir sind stolz auf die großartigen Leistungen beim Wiederaufbau und bei der Modernisierung unserer Stadt. Die Arbeit geht weiter! Wir bauen!" Mit diesen Worten schloß Bürgermeister Jonas heute nachmittag seine Ansprache, als er in Floridsdorf drei städtische Wohnhausanlagen offiziell ihrer Bestimmung übergab. Bezirksvorsteher Emerling konnte bei dieser Feier zahlreiche Ehrengäste und tausende Floridsdorfer begrüßen.

Die Anschriften dieser Bauten sind: Brünner Straße 26-32, Odenburger Straße 73-85 und Mayerweckstraße 2-20. Insgesamt geht es um 875 Wohnungen und 26 Lokale. Die Baukosten haben rund 140 Millionen Schilling betragen.

Die Wohnhausanlage in der Brünner Straße mit 187 Wohnungen und 23 Lokalen wird ferner begrenzt vom Floridsdorfer Markt, von der Schleifgasse und der Weisselgasse. Vor Beginn der Bauarbeiten befanden sich hier ausgedehnte Lagerplätze sowie ebenerdige Kioske und Ladenbauten unmittelbar neben dem in der Ersten Republik errichteten Schlingerhof und dem Floridsdorfer Markt. Mit der Errichtung dieser neuen Wohnhausanlage und dem Neubau von 23 Geschäftslokalen wurde an dieser Stelle ein neues Wohn- und Einkaufszentrum im 21. Bezirk geschaffen, das, wie so viele neue Einrichtungen in Floridsdorf, ein weiterer Schritt zur künftigen städtebaulichen Entwicklung im Stadtgebiet nördlich der Donau ist. Die Häuser entlang der Brünner Straße sind soweit zurückgerückt, daß auch noch ein Parkplatz geschaffen werden konnte. Die Anlage besteht aus vier Baublöcken mit zusammen 14 Stiegenhäusern.

Die Wohnhausanlage in der Odenburger Straße liegt inmitten von Feldern und stellt einen Vorposten der geplanten städtebaulichen Entwicklung entlang der Odenburger Straße beziehungsweise feldeinwärts Richtung Strebersdorf dar. Die derzeitigen Anrainer an der Odenburger Straße sind vorwiegend Gärtner und Siedler, am unteren Ende rei-

./.

chen die Acker und Industriegründe bis an die Straße. In den zwanziger Jahren wurde zwischen Odenburger Straße und Jedlersdorfer Straße erstmalig mit der Errichtung von Gemeindebauten begonnen. Es erscheint daher zweckmäßig, die bestehenden Baulücken zwischen den seinerzeitigen und den jetzigen Bauten zu schließen und die derzeitige "Insellage" der neuen Wohnhausanlage zu beseitigen. Bei den heute eröffneten Bauten handelt es sich um mehrere Blöcke, mit zusammen 29 Stiegehäusern, in denen 322 Wohnungen untergebracht sind. Inmitten dieser 29 Normalstiegen stehen auch noch 18 Reihen-Einfamilienhäuser, zwei Wohnhäuser für alte Menschen sowie ein Ladengebäude.

Die Wohnhausanlage in der Mayerweckstraße beinhaltet 366 Wohnungen. Der Bauplatz liegt am nordwestlichen Stadtrand von Wien, zu Füßen des Bisamberges. Durch die Straßenbahnlinie 132, die Prager Straße und die Schnellbahn ist die Verkehrsverbindung mit dem Stadtzentrum gewährleistet. Durch die Errichtung dieser Gemeindebauten wurde auch die Stadteinfahrt wesentlich verschönert, da dieses Gelände vorher von alten Betonfundamenten verunziert war. Die Häuser sind durchwegs nur zwei oder drei Geschosse hoch und dem ländlichen Charakter der Umgebung angepaßt. Es gibt flache Dächer, große Fensteröffnungen mit Balkonen und Loggien sowie weiträumige Grünflächen mit Sitz- und Spielplätzen.

- - -

WIG-Schlußausstellung - ein unvergeßliches Erlebnis!
=====Bürgermeister Jonas eröffnete letzte Hallenschau

3. Oktober (RK) Heute vormittag eröffnete Bürgermeister Jonas im Rahmen eines großen Festaktes im Donaupark die große "Internationale Blumen-Schlußschau", die den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der WIG 64 bildet. Im Rahmen dieser Ausstellung sind auf einer Gesamtfläche von 15.000 Quadratmeter in allen Hallen und Zelten die schönsten und seltensten Blumen Europas, Asiens, Afrikas und Amerikas zu bewundern. Man kann ruhig sagen, daß die Schlußschau der Wiener Internationalen Gartenschau alle bisherigen Ausstellungen dieser Art nicht nur in Wien, sondern auf der ganzen Welt in den Schatten stellt.

Der Festakt im großen Erfrischungszelt der WIG, an dem Vertreter der Bundesregierung, die Spitzen der Stadtverwaltung, Mitglieder des National-, Bundes und Gemeinderates und zahlreiche andere Festgäste teilnahmen, begann mit der Ouverture zur Operette "Das Spitzentuch der Königin" von Johann Strauß, gespielt vor den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Franz Bauer-Theussl. Nach der Begrüßungsrede von Stadtrat Kurt Heller und den Ansprachen von Kommerzialrat Ökonomierat Schwarzrock, dem Präsidenten des Bundesverbandes der Erwerbsgärtner Österreichs, und von Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Dr. Schleinzer, hielt Bürgermeister Jonas die Eröffnungsrede. Der Bürgermeister sagte:

WIG 64 - der schönste Auftakt für unseren Donaupark

"Nach einem glanzvollen sechsmonatigen Verlauf geht die Wiener Internationale Gartenschau 1964 bald zu Ende. Sie war reich an Höhepunkten und an gärtnerischen Erfolgen. Sie hat die Sympathie hunderttausender Gäste aus Nah und Fern gefunden und das diesjährige Leben unserer Stadt sehr abwechslungsreich gestaltet. Als der Herr Bundespräsident im April die Internationale Gartenschau und den neuen Donaupark mit einem feierlichen Akt eröffnete, hatten wir viele Hoffnungen, aber keine absolute Sicherheit, daß sie sich erfüllen werden. Heute können wir feststellen, daß die Wiener Bevölkerung vom neuen Donaupark voll Besitz ergriffen hat und daß

die WIG für den Donaupark der schönste Auftakt geworden ist, den wir uns überhaupt wünschen konnten.

Dank der verständnisvollen und hilfsbereiten Mitarbeit vieler öffentlicher und privater Stellen konnte sich die WIG von vornherein ein Programm vornehmen, das europäisches Format besaß. Der Massenzustrom der Besucher zu den Hauptereignissen bewies, daß die Veranstalter den Geschmack des Publikums richtig eingeschätzt haben. In sechs großen Hallenschauen und elf gärtnerischen Ausstellungen in den Pavillons, an denen sich elf Nationen beteiligten, sowie in acht Kollektivausstellungen konnten unsere Besucher die heimische und exotische Blumenpracht in einer Vielfalt bewundern, wie sie wohl auf keinem anderen Gelände in solcher Pracht und Fülle jemals zu sehen war. An den gärtnerischen Schauen beteiligten sich fast 500 Aussteller. Bei den ausgeschriebenen Wettbewerben, bei denen sich alle Beteiligten an gärtnerischem Können überboten, wurden 323 Goldmedaillen, 660 Silbermedaillen und 747 Bronzemedaillen sowie 110 Ehrenpreise vergeben. Die teilnehmenden Gärtner aus dem Ausland und aus Österreich benützten die Wiener Internationale Gartenschau dazu, um 16 neue Züchtungen der gärtnerischen Weltöffentlichkeit vorzustellen. Bei den Rosen tragen die neugezüchteten Arten folgende Namen: Stadt Wien, Margarete Jonas, Minister Afritsch, Donaupark, Lobau und Scarnia. Den neuen Tulpenarten wurden folgende Namen gegeben: Madame Auer, Präsident Schwarzrock, Ökonomierat Berger, Grulemanns Wig, Grinzing und Opernball. Zusammen mit den neuen Dahlienarten mit den Namen Grete Melwald, Monika Zauner, Prof. Helmut Schindler und Ing. Laszlo Bardossi, werden sie von Wien aus ihren Weg in die ganze Welt nehmen und stets an die Wiener Internationale Gartenschau 1964 erinnern.

WIG-Objekte bleiben den Wienern erhalten

An den Erfolg der WIG 1964 knüpfe ich zwei Hoffnungen. Erstens, daß die österreichischen Erwerbsgärtner einen mächtigen Auftrieb erhalten und viel Erfahrungen gewonnen haben und zu neuen Leistungen

angespornt werden, zweitens, daß durch die prachtvollen Leistungen unserer Gärtner die Zahl der Blumenfreunde in Wien sich um einige hunderttausend vergrößert hat. Eine Stadt kann sich keinen schöneren Schmuck wünschen, als Gärten und Blumen zu sehen, wo immer das Auge sich hinwendet.

Heute ist nicht der geeignete Zeitpunkt, um schon bekanntzugeben, wie der Donaupark im einzelnen künftig aussehen wird, und wie die Ausstellungshallen und andere Bauobjekte, die für die WIG errichtet wurden, in Zukunft verwendet werden. Es mag heute die Versicherung genügen, daß die Stadt Wien versuchen wird, diese Objekte in einem maximalen Ausmaß dem Erholungs- und Sportbedürfnis der Wiener Bevölkerung zu widmen.

Heute wird die Schlußschau der WIG 64 eröffnet. Die Berichte die mir im Augenblick vorliegen, besagen, daß mit dieser Ausstellung eine Farbenpracht sondergleichen verbunden ist und daß sie wohl den absoluten Höhepunkt gärtnerischen Könnens und Gestaltens darstellt. Wir freuen uns, daß das Finale der WIG 64 allen, die an ihm mitgewirkt haben, ein Gefühl besonderer Genugtuung über die erreichten Erfolge vermittelt. Wir freuen uns, daß Wien der Schauplatz dieser großzügigen Internationalen Gartenausstellung sein konnte und wir freuen uns noch mehr, daß diese Ausstellung bei den Wienern und beim internationalen Publikum eine so ausgezeichnete Aufnahme gefunden hat. Lassen Sie mich, bevor ich die Ausstellung eröffne, mit einem Überblick über die vergangenen sechs Monate abschließen: die WIG wurde bisher von 1,9 Millionen Menschen besucht, in wenigen Tagen werden wir den ZweiMillionsten Besucher begrüßen. Mehr als 550.000 Personen erlebten vom Donauturm den grandiosen Rundblick auf Wien und seine Umgebung, 560.000 Personen benützten den Sessellift und 490.000 Personen fuhren auf der Kleinbahn durch die Ausstellung.

Dank an alle, die die WIG gestalten halfen

Diesen lapidaren Bericht will ich abschließen mit einem ganz besonderen und aufrichtigen Dank an alle privaten und öffentlichen Körperschaften, mit deren Hilfe die WIG so wunderbar gestaltet wurde.

Natürlich voran dem Verband der Erwerbsgärtner Österreichs und der Stadtgardendirektion von Wien, den teilnehmenden ausländischen Staaten und deren gärtnerischen Berufsvereinigungen. Ich danke aber auch der Presse, dem Rundfunk und dem Fernsehen, die zur Popularisierung der WIG außerordentlich viel beigetragen haben. Besonderer Dank gilt auch der Wiener Stadthallen- und Stadionbetriebsgesellschaft, die zusammen mit den anderen Faktoren eine großzügige organisatorische Aufgabe zu bewältigen hatten. Ich bitte zu verstehen, meine Damen und Herren, daß ich den Dank an keinen Namen von Personen binde, obwohl ich weiß, daß einige von ihnen sich außerordentliche Verdienste erworben haben. Ich will in meinen Dank ausnahmslos alle einschließen, die auf der WIG mit viel Liebe, mit Geduld und Ausdauer mitgewirkt haben.

Und nun, verehrte Festgäste, gilt mein letzter Satz der Schlußausstellung, der ich wünsche, daß sie der Stolz der Aussteller und ein unvergeßliches Erlebnis für alle Besucher sein möge. Mit diesem Wunsch erklärte ich die Schlußausstellung der WIG für eröffnet!"

Den Abschluß der Feier bildete Karl Michael Ziehrers Walzer "Wiener Bürger". Anschließend begaben sich die Festgäste in die große Halle der WIG und besichtigten die imposante Schlußausstellung. Um zwölf Uhr mittags öffneten sich die Hallen und Zelte für die Besucher der Ausstellung. Sie ist vom 3. bis 11. Oktober, täglich von 9 bis 23 Uhr zu sehen.

Grandioses WIG-Finale: Blumen aus vier Kontinenten

Wie schon erwähnt, sind im Rahmen dieser Schlußschau in allen Hallen und Zelten der WIG auf einer Gesamtfläche von 15.000 Quadratmeter die schönsten und seltensten Blumen aus Europa, Asien, Afrika und Amerika zu sehen. In der Haupthalle sind Blumen und Zierpflanzen aller Art ausgestellt. Die Deutsche Bundesrepublik, Holland, Israel, Schweiz, Südafrika und Österreich präsentieren ihre Produkte in selten schöner Aufmachung. Die Gesamtgestaltung dieser Abschlußschau liegt in den Händen von Stadtgardendirektor Ing. Auer, dem auch die Planung der Eröffnungsschau der WIG im April oblag.

./.

Die Sonderpavillons C und D begeistern die Kenner und Liebhaber von Raritäten. Orchideen aus Brasilien, Deutschland, England, Indonesien, Malaysia, den USA und Österreich erfreuen in überwältigender Fülle das Auge. Die ersten Sendungen waren bereits vor einigen Wochen aus Brasilien in Wien eingetroffen. Sie wurden im Reservegarten der Stadt Wien von Orchideengärtnern "vorgepflegt", so daß sie nun termingerecht in voller Pracht zur Schlußschau erblühen.

Der Pavillon D ist der Blumenbindekunst vorbehalten. Die tüchtigsten Blumenarrangeure aus Deutschland, Holland, Jugoslawien und Österreich treten miteinander in Konkurrenz, so daß sich den Besuchern traumhaft schöne Gebinde und Arrangements präsentieren.

Eine ganz besondere Attraktion erwartet die WIG-Besucher in der Zelthalle 1. Frankreich stellt sich mit einer vom Staat unterstützten Nationalschau vor, die den hohen Leistungsstandard der französischen Blumenzüchter unter Beweis stellt.

Die Tschechoslowakei, die sich in den vergangenen Monaten auf der WIG bereits zahlreiche Goldmedaillen erworben hat, wartet in der Zelthalle zwei mit einer großen Kollektivschau auf, in der nicht nur Blumen, sondern auch Obst und Gemüse in höchster Qualität gezeigt werden.

Nicht minder attraktiv ist die Sonderschau "Belgien" in der Zelthalle drei. Im Mittelpunkt dieser Schau stehen die für Belgien charakteristischen immergrünen Pflanzen, die besonders die Blumenfachleute begeistern. Übrigens stellt Belgien auf der WIG exquisite Gemüsesorten aus, die die Fachleute beeindrucken dürften.

Auch Dänemark überrascht Österreichs Blumenfreunde wieder mit einer imposanten Schau. Dänemarks Gärtner, die bei der Hauptblumenschau viele Goldmedaillen einheimsten, stellen Topf- und Schnittblumen aus, unter denen sich viele Neuheiten befinden.

Österreichs Obstgärtner haben die große Zelthalle fünf bis sechs für sich beansprucht. Sie zeigen dort eine gesamtösterreichische Schau, die den Beweis für den hohen Stand der österreichischen Obstproduktion erbringt. Auch die österreichischen Baumschulen zeigen mit verschiedensten Arten und Sorten von Gewächsen ihre hohe Leistungsqualität.

Großes Volksfest mit Feuerwerk

Heute nachmittag, beginnt um 14 Uhr das große Volksfest auf der WIG, bei dem 1.000 Mitwirkende, Musiker, Sänger, Tänzer und Sportler die Besucher erfreuen werden. Den Abschluß des ersten Ausstellungstages der letzten Hallenschau bildet um 19 Uhr ein Monster-Feuerwerk, das der Pyrotechniker Pinto abbrennen wird. Einer der Höhepunkte des Parterre-Feuerwerkes wird ein Feuerbild sein, das lebensgroße Elefanten im lustigen Spiel zeigt. Fünfhundert Leuchtbomben in allen Farben des Regenbogens werden das Gelände des Donauparks in eine zauberhafte Landschaft verwandeln.

Stadtrat Heller: Das Grünflächenkonzept der Wiener Stadtverwaltung

In seiner Begrüßungsrede bei der Eröffnungsfeier zur Hallenschlußausstellung sagte Baustadtrat Heller:

"Es gereicht mir zur besonderen Ehre, heute anlässlich der Eröffnung der großen Hallenschlußausstellung der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 so viele Festgäste im Wiener Donaupark begrüßen zu können.

Der Herbst hat in unserer Stadt seinen Einzug gehalten und die Wiener Internationale Gartenschau 1964 neigt sich ihrem Ende zu. Ein letztes Mal noch zeigen unsere österreichischen Gärtner und ihre Berufskollegen aus vielen Ländern unter der künstlerischen und gärtnerischen Oberleitung des Wiener Stadtgartenamtes ihr Können.

In einer prächtigen Schau werden die Wiener von heute bis einschließlich 11. Oktober die seltensten und schönsten Blumen, aber auch das herrlichste Obst der Welt zu sehen bekommen. In der Haupthalle zeigen einige Länder ein Meer von Grün- und Blütenpflanzen, unter anderem auch 10.000 Edelnelken, und in alle übrigen Hallen und den Ausstellungszelten wurde uns von den Gärtnern aus Deutschland, Holland, Israel, Frankreich, Japan, Australien, Brasilien, Dänemark, Thailand, Ungarn, der Tschechoslowakei, Süd-Afrika, Hawaii und Österreich ein Blumenparadies hineingezaubert. In der großen Ausstellungshalle wird in den nächsten Tagen zu jeder vollen Stunde eine in Österreich erstmals gezeigte Wasserorgel die Besucher mit Musik und herrlichen Wasserpielen, ich möchte es beinahe ein Wasserballett nennen, erfreuen. Alle Wienerinnen und Wiener, aber auch die

vielen Gäste unserer Stadt, sind herzlichst eingeladen, diese große Hallenschlußschau zu besuchen und sich an dem bunten Meer von Blumen ein letztes Mal in diesem Jahr zu erfreuen.

Der größte Gewinn für unsere Stadt: der Donaupark

Aber so schön diese Internationale Gartenausstellung auch gewesen ist, wie groß auch die Bedeutung dieser Ausstellung für den Österreichischen Erwerbsgartenbau gewesen sein mag, der größte Gewinn für unsere geliebte Stadt ist doch der bleibende Wert des Donauparkes für das Bild unserer Stadt und für die Erholung der Wiener Bevölkerung. Dieser Donaupark an der Scheidelinie zwischen den dichtverbauten Gebieten einerseits und dem Städtterweiterungsgebiet links der Donau nimmt einen bedeutenden Platz im Grünflächenkonzept der Wiener Stadtverwaltung ein.

Die Schaffung dieser großen Gartenanlage an dieser Stelle der Stadt markiert einen wichtigen Punkt im Konzept der städtebaulichen Grünplanung. Diese Grünflächenplanung nimmt bei der Ordnung und Umgestaltung unserer Stadt heute eine ausgesprochene Schlüsselstellung ein. Bei der Ausarbeitung des städtebaulichen Grundkonzeptes für Wien war einer der wesentlichsten Leitgedanken, das Stadtbild aufzulockern und in überschaubare Einheiten zu gliedern, so daß der einzelne Bewohner nicht in einer uferlosen Häusermasse verloren ist. Diese Gliederung der Stadt wird nur dann richtig spürbar, wenn die einzelnen Einheiten in sich möglichst abgerundet und untereinander durch Grünflächen getrennt sind. Im Gegensatz zu einer früheren Auffassung im Städtebau, die die Grünflächen mehr oder weniger punktweise in zusammenhängende Baugebiete einstroute und die Landschaft mit der Ausdehnung der Bebauung immer weiter zurückdrängte, werden nunmehr, umgekehrt, klar abgegrenzte Stadtteile in die Landschaft gesetzt, die selbst das Stadtgebiet durchzieht. Das heißt, es entsteht ein zusammenhängendes System von Grünflächen, das auf den natürlichen Grundzügen der Landschaft aufbaut. Während die punktweise verteilten Grünflächen im wesentlichen nur einem bestimmten Zweck dienten, ergänzen sich die Grünflächen eines solchen zusammenhängenden Systems gegenseitig und werden zugleich auch als "Weg" nutzbar, als Weg zur Schule für die Kinder, für die Erwachsenen als Weg zur Arbeitsstätte und zum

Einkauf, und für die weiter im Stadttinneren wohnenden als Weg hinaus in die Erholungslandschaft.

Der Donaupark ist, wie gesagt, ein Teil eines großen Mosaiks an Grünflächen und er stellt außerdem ein Bindeglied zwischen den Stadtteilen rechts und links der Donau dar. Seine Errichtung, die mit einer verstärkten Bautätigkeit und der Verkehrserschließung der Gebiete links der Donau Hand in Hand geht, bedeutet natürlich auch eine wertvolle gesellschaftliche Aufwertung der linksufrigen Gebiete unserer Stadt.

Es ist mir daher ein aufrichtiges Bedürfnis, gerade am heutigen Tag der Eröffnung der letzten Blumenschau all jenen herzlich zu danken, die sich um das Zustandekommen des Donauparkes verdient gemacht haben. Dies ist in erster Linie unser verehrter Herr Bürgermeister, von dem der Gedanke zur Errichtung dieses Parkes ausgegangen ist.

Ich danke aber auch dem Herrn Finanzreferenten, der auf Grund von Beschlüssen des Wiener Gemeinderates die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt hat.

Ich danke dem Wiener Stadtgartenamt, insbesondere Stadtgarten-direktor Ing. Auer, der auch für die künstlerische Gestaltung der Schlußschau die Verantwortung trägt, und seinen braven und fleißigen Mitarbeitern, die mit viel Liebe und großem Idealismus an diesem städtebaulichen Juwel gearbeitet haben. Selbstverständlich gilt mein Dank auch allen übrigen, am Bau des Parkes und am Betrieb der Wiener Internationalen Gartenschau beteiligten.

Ein blühender Geburtstagsgruß für Bürgermeister Jonas

Und nun bitte ich Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, es mir nicht übel zu nehmen, wenn ich im Namen des Wiener Stadtgarten-amtes und im Namen aller Gärtner, die am Zustandekommen dieser letzten Schau mitgewirkt haben, ein paar persönliche Worte an unseren verehrten Herrn Bürgermeister richte.

Lieber Herr Bürgermeister!

Wir haben uns in den hinter uns liegenden Monaten redlich bemüht, den Donaupark bestens zu pflegen und ihn in Ihrem Sinne zu betreuen und schön zu erhalten. Jede einzelne Schau, jede einzelne Ausstellung wurde mit Sorgfalt und Liebe zusammengestellt und betreut. Dieser letzten großen Hallenschlußschau aber haben wir unser ganz besonderes Augenmerk zugewendet, denn sie sollte, das war der Wunsch aller Beteiligten, ein blühender Gruß an Sie, verehrter Herr Bürgermeister, eine Gratulation zu Ihrem morgigen 65. Geburtstag sein.

In diesem Sinne bitte ich Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, diese Blumenschau zu eröffnen und den Geburtstagsgruß der Gärtner und Blumenzüchter an die Wiener Bevölkerung weiterzugeben."

- - -

WIG-Kinderspielplatz "Sparefroh" der Stadt Wien übergeben
=====

3. Oktober (RK) Nach der Besichtigung der großen WIG-Hallenschau begab sich Bürgermeister Jonas heute mittag auf den Kinderspielplatz "Sparefroh", den die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien auf dem Gelände des Donauparkes errichtet hat. Im Rahmen einer kleinen Feier wurde der Kinderspielplatz von der Zentralsparkasse der Stadt Wien übergeben.

Bürgermeister Jonas dankte in herzlichen Worten für dieses schöne Geschenk der Zentralsparkasse und rühmte die Idee, unseren Kindern die Möglichkeit ungestörten Spieles inmitten der Blütenpracht der Wiener Internationalen Gartenschau zu bieten.

Das Gelände umfaßt ein Areal von rund 15.000 Quadratmeter. Es wurde in gemeinsamer Arbeit von Stadtgardendirektor Ing. Auer und einem Team von Pädagogen so gestaltet, daß der Spielplatz allen Anforderungen eines modernen Kinderparadieses gerecht wird. Ein moderner Flachbau enthält Aufenthaltsräume und Garderoben für die Kinder. Das Gelände durchzieht ein künstlicher Teich, auf dem die Kinder in Rudertonnen unter der "Robinsonbrücke" hindurch und am "Indianerhügel" vorbei bis zum Sandspielplatz rudern können. Weitere Attraktionen sind eine alte Lokomotive, ein Feuerwehrauto, Klettergeräte und Lauftrommeln.

Vom Eröffnungstag der WIG an ist dieser Kinderspielplatz ein großer Anziehungspunkt nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Eltern, die den Platz allerdings nur in Begleitung ihrer Kinder betreten dürfen. Wie sehr dieses Paradies Anklang gefunden hat, beweist die Tatsache, daß am 1. Oktober der 100.000. kleine Besucher begrüßt werden konnte.

Für die Errichtung und Ausgestaltung der Anlage hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einen Betrag von einer Million Schilling aufgewendet. Bisher hat die Zentralsparkasse auch alle mit dem Betrieb des Kinderspielplatzes verbundenen Aufwendungen getragen. Sie sah darin nicht nur einen Beitrag zur WIG, sondern sie wollte damit vor allem ihrer Verbundenheit mit der sparenden Jugend Wiens Ausdruck verleihen.

- - -